Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 43

Nachruf: Nekrolog

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



4 Oberlehrer Adolf Gloor

Am 14. September verstarb in Bern im hohen Alter von 82 Jahren alt Oberlehrer Adolf Gloor. Der Verstorbene wurde am 18. Oktober 1861 in Bern geboren und be-suchte die Primarschule Breitenrain. Seine freie Zeit benützte er immer zum Zeichnen, und sein Eifer wurde auch durch einen 1. Preis bei den damaligen Schülerprämiierungen der Stadt Bern für gute Zeichnungen belohnt. Schnitzler wollte er werden, aber sein dama-liger Oberlehrer Grünig und väterlicher Freund veranlasste ihn mit Hilfe seiner Eltern, den Lehrerberuf zu wählen, und dieser Entschluss bedeutete sein Lebensglück. Von der Primarschule aus fand er Aufnahme im Seminar Münchenbuchsee.

Seine erste Stelle nach Abschluss der Studen war an der Rettungsanstalt Erlach für verwahrloste Knaben, wo er sich mit aller kraft einsetzen musste, um den Anforderungen gerecht zu werden, denn die Arbeiten im Stall und Feld kamen dort noch vor dem Schule-balten. 3 Jahre waltete er dort, bis er an die Oberschule Niederscherli gewählt wurde, wo et weitere 3 Jahre verweilte. Im Jahre 1886 am er an die Breitenrainschule in Bern und land hier das richtige Tätigkeitsfeld, um seine Fähigkeiten voll zu entfalten. Mit grossem Elfer widmete er sich seiner Arbeit und trachten nicht er sich seiner Arbeit und beleiten sich seiner sich seiner Arbeit und trachten nicht er sich seiner Arbeit und beleiten sich seiner Breiten und land hier das richtige Tätigkeitsfeld, um seine Fähigkeiten voll zu entstellt sich seiner Breiten und land hier das richtige Tätigkeitsfeld, um seine Fähigkeiten voll zu entstalten. Mit grossem Breiten sich seiner Breiten und Breiten sich seiner Brei lete nicht nur als Lehrer, sondern auch als väterlicher Freund, seinen Schülern den Weg ins Leben zu ebnen.

Nach der Gründung eines eigenen Hausstandes sah er sich nach einem Nebenver-dienst um und fand diesen an der Gewerbeschule in Bern, wo er von da an jeden Abend Französisch- und Schreibunterricht erteilte.

1903 wurde der tüchtige Lehrer, dessen usserordentliche Fähigkeiten überall anerkannt wurden, zum Oberlehrer gewählt. Seine sauze Kraft setzte er nun zum Wohle der Schule ein, denn die Aufgabe, die ihm dort wiel, war nicht klein, da in dem rasch sich entwickelnden Quartier — vor der Eröffnung des Breitstelden. des Breitfeldschulhauses — der Lehrkörper bald auf 48 Lehrer und Lehrerinnen anwuchs. Mit seinen Kollegen Hurni und Järmann führte er den Handfertigkeitsunterricht mentgeltlich – ein, damit die Knaben nicht dausehr dem gefährlichen Strassealeben anheim fielen.

Neben der Schule war er ein eifriger Förer des Turnens, wobei er den Turnklub, den Turnverein Lorraine-Breitenrain und eiunterverein Lorraine-Breitenram und einen Männerturnverein gründen half, mit
denen er später die schönen Stunden des 50jährigen Jubiläums feiern konnte. Manchen
Sommer leitete er mit Offizieren und Unteroffizieren zusennzug den Vergutarright. offizieren zusammen den Vorunterricht.

In seinen freien Stunden widmete sich der Verstorbene der schönen Literatur und fand Erholung im Bubenseeli. Während 33 Jahren badete er dort auch während 33 Jahren badete er dort auch während des Winters, wobei ihm 4 und später noch 2, als letzter sein Freund Prof. Kunz Gesellschaft leisteten. Zu seinen schönsten Erinnerungen gehör-

ten die Schulreisen und die Leitung der Fe-rienkolonien für bedürftige Kinder, der er sich während 20 Jahren angenommen hatte. Nachdem er 53 Jahre Schule gehalten,

wovon 47 Jahre am Breitenrainschulhaus, wurde er im Jahre 1933 pensioniert. Seinen Lebensabend verbrachte er in seinem trauten Heim an der Seite seiner geliebten Gattin. Doch kümmerte er sich auch da noch um das Schicksal seiner einstigen Schüler. Bis zu seinem Lebensende war er Präsident des Krankenpflegevereins Lorraine-Breitenrain und

Abgeordneter in der Kirchensynode.
42 Jahre war er nie krank gewesen, als ihn
anlangs dieses Jahres eine tückische Krankheit befiel, von der er sich nicht mehr erholte. Die schönste Herbstsonne begleitete ihn auf seinem letzten Gang. Um ihn trauern seine Frau und 5 Kinder, denen er ein liebevoller Gatte und fürsorglicher Vater gewesen war. Ehre seinem Andenken.

4 Frang Flury

Franz Flury wurde am 5. Februar 1863 geboren und stammte aus Kleinlützel, (Soloturn), das im sogenannten Schwarzbuben-land liegt, an der elsässischen Grenze. Sein Vater und seine Mutter stammten aus Familien, die im politischen Lehen dieser Ecke der Schweiz und im Kanton Solothurn in den vierziger und fünfziger Jahren als Freisinnige eine grosse Rolle spielten. Er selbst war wohl ein treuer Bürger, der seine Rechte war wohl ein treuer Bürger, der seine Rechte und Pflichten überall pünktlich erfüllte, aber nicht die Pfade seiner Väter einschlug, sondern den stillen Weg des Beamten. Nach beendeter Lehre trat er in Delsberg sein Amt als Gerichtssubstitut an und wechselte es 1888 mit dem des Bundesbeamten. 48 Jahre stand er im Bundesdienst: bis 1890 auf dem politischen Departement; von 1890 bis 1900 als Kanzler, Vizekonsul und Geschäftsträger der schweizerischen Gesandtschaft in Buenos-Aires (Argentinien), von 1900-1912 wieder als Beamter in Bern; von da an bis zu seinem Rücktritt am 31. Dezember 1935 bis zu seinem Rücktritt am 31. Dezember 1935 versah er das Amt des Oberregistrators der Bundeskanzlei. Zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum und beim Rücktritt durfte er von seinen Vorgesetzten das Lob und den herz-lichen Dank für seine Vorbildlichkeit und Treue in der Ausübung seines Amtes entgegennehmen.





4 Dr. Morit Beller

Unerwartet ist im Alter von 46 Jahren Dr. Moritz Zeller auf einer Tour mit seinen Schülern verunglückt und noch am gleichen Abend den erlittenen Verletzungen erlegen. Nicht nur seine Familie und seine Schüler, sondern ein weit grösserer Kreis verlieren an dem Verstorbenen einen treuen Freund, Kameraden

Verstorbenen einen treuen Freund, Kameraden und weitsichtigen Helfer.

Dr. Moritz Zeller hat seine ganze Jugend in Bern verbracht. Er besuchte die städti-schen Schulen, das Progymnasium und das Gymnasium und studierte hierauf an der Uni-versität Bern Geographie und Geschichte. Während dem letzten Kriege erwarb er sich das Sekundar- und Gymnasiallehrerpatent und kurr nach dessen Reendigung den Dektertitel kurz nach dessen Beendigung den Doktortitel, auf Grund einer vielbeachteten Dissertation aus dem Gebiet der Völkerkunde. Hierauf wirkte er als Geschichts- und Turnlehrer an

der Sekundarschule Bümpliz.

Doch seine Arbeitskraft galt nicht nur der Schule, sondern vor allem auch der Oeffentlichkeit, wo er mit seiner liberalen und toleranten Einstellung der freisinnig-demokratischen Partei, von der er zum Parteisekretär auserkoren wurde, grosse Dienste leistete. Auch im Stadtrat, dem er während mehr als 12 Jahren angehörte, hat er vor allem die Interessen der Jugend und ihre Erziehung

Seine besondere Liebe aber galt von jeher dem Turn- und Sportwesen; doch betätigte er sich nicht nur praktisch als Mitglied einer grösseren Anzahl Turnvereine, sondern er schrieb auch häufig wissenschaftliche Artikel über das Sportwesen. Dem bernischen Sportabzeichenkomitee diente er als Präsident und het mit niem textricken Art diese Revenung. hat mit seiner energischen Art diese Bewegung in ausschlaggebender Weise gefördert. Da-neben widmete er sich noch den stadtbernischen Komitees für die Bundesfeier und die Nationalromtees für die Bundesseier und die Nationalspende und nicht zuletzt auch dem Tierparkverein als Organisator der "Tierlitage".

Unvergesslich bleibt der Name Dr. Moritz Zeller verbunden mit dem Hallenbad, dessen

Entstehung zum grossen Teil seiner uner-schrockenen und ausdauernden Initiative zu verdanken ist. Durch keine Misserfolge liess er sich entmutigen, sondern stellte sich auf den Standpunkt, dass in Bern jedes Schulkind schwimmen lernen muss.

Im Militär widmete er sich vor allem der körperlichen Ertüchtigung der Soldaten und war ein tatkräftiger Mitarheiter beim Wehrsport. Ein unermüdlich und selbstlos Arbeitender

Ein unermüdlich und selbstios Arbeitender für das Wohl der Allgemeinheit hat uns für immer verlassen, doch in seinen Werken wer-den seine Ideen weiter leben und uns als Bei-spiel dienen für treue Arbeitserfüllung. Ehre seinem Andenken.